

**GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOHISTORIE UND
POLITISCHE PSYCHOLOGIE (GPPP)**



Psychohistorie der Krise

**Abstracts der Vorträge zur
24. Jahrestagung
05. – 07. März 2010
Hamburg - Altona**

Eine relationale Kultur des Lebens als Antwort auf die Krise der westlichen Zivilisation

Ulrich Duchrow

Die westliche Zivilisation beruht auf politischen und ökonomischen Institutionen, auf Ideologien und einer Spiritualität, die die Menschen als um mehr Reichtum und Macht konkurrierende Individuen versteht (Mensch als „Herr und Besitzer der Natur“ – reduziert auf die kalkulierende Zweck-Mittel-Rationalität, Descartes). Diese Zivilisation hat Menschheit und Erde in eine tiefe Krise geführt und gefährdet das soziale, psychische und ökologische Überleben. Es ist zwingend notwendig, eine Kultur des Lebens zu entwickeln, deren Kennzeichen Relationalität sein muss: „Ich lebe, weil und insofern du lebst. Du lebst, weil und insofern ich lebe“. Da die Krise global ist, gilt es, alle humanistischen Kräfte der verschiedenen Kulturen, Glaubensgemeinschaften und sozialen Bewegungen zu mobilisieren, um die Krise als Chance für eine tiefgreifende Transformation der Beziehungen der Menschen und Völker untereinander und mit der Erde zu ergreifen.

Dr. Ulrich Duchrow: *theol., apl. Prof. für Syst. Theologie Univ. Heidelberg; seit 1969 in der ökumenischen Bewegung tätig – insbesondere im Feld Gerechtigkeit, Frieden, Schöpfung; Mitbegründer und Vorsitzender des ökumenischen Basisnetzwerkes Kairos Europa; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von Attac. Letzte Bücher: Mit Franz Hinkelammert, 2002, 2005 2. Aufl., „Leben ist mehr als Kapital. Alternativen zur globalen Diktatur des Eigentums“, Publik-Forum, Oberursel; mit R. Bianchi, R. Krüger, V. Petracca, „Solidarisch Mensch werden. Psychische und soziale Destruktion im Neoliberalismus – Wege zu ihrer Überwindung“, 2006; mit F. Segbers (Hg.), „Frieden mit dem Kapital? Wider die Anpassung der evangelischen Kirche an die Macht der Wirtschaft“, 2008.*

Sieben Krisen – ein Crash

Winfried Wolf

Wie kaum ein anderer Autor verfolgt Winfried Wolf das Thema einer möglichen Weltwirtschaftskrise in einem halben Dutzend Bücher, die er in den vergangenen zwei Jahrzehnten veröffentlichte. Sein Ansatz, die aktuelle Krise zu erklären, ist ein explizit breit angelegter; er unterscheidet sich von den bisher vorgetragenen. Für ihn handelt es sich um sieben Krisen, die sich zu einer großen historischen Krise bündeln. Im Zentrum stehen für Wolf die Krise der materiellen Produktion (1) und die Krise in den zwei Schlüsselindustrien Auto- und IT-Branche (2). Sodann gibt es die soziale Krise (3) mit der extrem ungleichen Einkommens- und Vermögensverteilung. Diese wiederum trug wesentlich zum spekulativen Fieber bei. Das mündete dann in der vielseitig beschriebenen Finanzkrise (4), die mit der de facto-Pleite des gesamten weltweiten Finanzsektors eine neue Dimension in der Geschichte des Kapitalismus erreichte. Die "Hegemonie-Krise" - oder auch die Dollar-Krise (5) – erinnert an vorausgegangene historische Krisen, die im 18. Jahrhundert zur Ablösung der niederländischen Hegemonie und Anfang des 20. Jahrhunderts zum Niedergang des britischen Empires - und seiner Ablösung durch die noch heute anhaltende US-Hegemonie – führten. Die Globalisierung der letzten zwei Jahrzehnte trug des weiteren maßgeblich zu einer wachsenden Nord-Süd-Kluft und aktuell zu einer Hungerkrise (6) bei. Schließlich - nicht zuletzt und noch nie dagewesen – gibt es eine Umwelt- und Klimakrise (7): Die Endlichkeit der spezifischen stofflichen Grundlagen der kapitalistischen Produktionsweise ist erstmals in der Geschichte menschlicher Produktion ein maßgeblicher – und möglicherweise entscheidender – Krisenfaktor. Für Winfried Wolf gibt es nur eine überzeugende Antwort auf die neue historische Krise des Kapitalismus: die Durchsetzung einer neuen Gesellschaftsordnung, in der der Mensch, die Umwelt und das Klima und nicht das Kapital, die Ausbeutung und der Profit im Mittelpunkt stehen.

Winfried Wolf: 1949 in Horb am Neckar geboren, Ökonom, Dr. phil., ist Verkehrswissenschaftler und Chefredakteur der Vierteljahresschrift *Lunapark21 - Zeitschrift zur Kritik der globalen Ökonomie*. Wolf studierte in Freiburg/Brsg., an der FU Berlin (FU) und an der TU Hannover. Er arbeitet seit Mitte der 1970er Jahre als freier Journalist und Buchautor. Winfried Wolf war von 1994 bis 2002 Mitglied des Bundestages und dort Mitglied des Verkehrsausschusses. Er ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Attac und Sprecher der Bahnfachleutegruppe "Bürgerbahn statt Börsenbahn". Wolf veröffentlicht regelmäßig Artikel u.a. in "Konkret" (Hamburg), "Freitag" (Berlin) und in der "junge Welt" (Berlin). Er veröffentlichte drei Dutzend Bücher zu den Themen Weltwirtschaft, Rüstung und Kriege und Verkehrswissenschaft. Seine Publikationen "Eisenbahn und Autowahn" (1985, 1986 und 1992) und "Verkehr. Umwelt. Klima - Die Globalisierung des Tempowahns" (Wien 2007 und 2009) gelten als Standardwerke. Jüngere Publikationen: "Sturzflug in die Krise. Die Weltwirtschaft. Das Öl. Der Krieg" (Hamburg 2003); "In den letzten Zügen – Bürgerbahn statt Börsenwahn" (Hamburg 2006); „Weltwirtschaftskrise und die Krise der weltweiten Autoindustrie“ (September 2009; Berlin); "Sieben Krisen – ein CRASH" (November 2009; Promedia, Wien).

Die Identifizierung mit dem Angreifer als Krisenbewältigungsstrategie

Juha Siltala

Zuerst werden die theoretischen Grundannahmen der psychoanalytischen Faschismusforschung dargestellt, danach einige zeitgenössische Beobachtungen über die heutige Situation. Vor allem versuche ich zu erklären, warum der Zulauf zu den neoliberalen Parteien ansteigt trotz der Finanzkrise. Warum führt das Resultat des Neoliberalismus nicht zur Revision der Wirtschaftsdoktrin, zum Aufstieg der Linken oder zum Erwachen aus der Hypnose der "einzigen Alternative"? Warum werden Sündböcke gesucht bei den Linken/Gewerkschaften, Intellektuellen und Immigranten? Ich nehme an daß junge Männer, die heute überall harte Einstellungen präsentieren, eigentlich die ersten Opfer des heutigen Arbeitsmarkts sind. Um nicht als Schwächlinge und Verlierer gestempelt zu werden, brauchen sie einen äußeren Feind, der ihnen ihren Anteil geraubt hat. Sie verwandeln sich von den Opfern zu Tätern dadurch daß sie eine nationale/ethnische Front bilden gegen die Anti-Nation. Die Verschmelzung mit einer nationalen Einheit mit deren ehrevoller Geschichte hilft ihnen, ihr fragiles Selbstwertgefühl zu retten. Diese paranoid-schizoide Lösung duldet keine Einsicht in Zusammenhänge, und daraus folgt eine anti-intellektuelle Frontbildung vom republikanischen "Counter Science" zum wiederaufgeblühten Hass gegen "jüdische Intellektuelle" in Osteuropa.

Prof. Dr. Juha Siltala: Geb. 1957, Professor für finnische Geschichte, Universität Helsinki. Siltalas Dissertation hatte zum Thema *den Faschismus als symbolische Integration der modernen Welt*. Danach hat er *psychohistorische Monografien (auf Finnisch) über religiöse Erweckungen, Nationalismus, männliche Schamneigung, und die Verschlechterung des Arbeitslebens unter dem Neoliberalismus veröffentlicht*. Im kommenden Herbst wird die Monographie „*Psychohistorie des (finnischen) Bürgerkrieges*“ (1917-1918) veröffentlicht werden; darin bringt Siltala neben psychoanalytischen Zugangsweisen auch neuere Ansätze der Psychologie des ökonomischen Verhaltens zur Anwendung. Siltala ist in Finnland ein gefragter Kritiker des Neoliberalismus und hat umfangreich über die Thematik des „New Public Management“ gearbeitet.

Realitätsverweigerung als entscheidende Mit-Verursachung unserer globalen Krisen

Josef Berghold

Maßgebliche Ursachen für die sich zuspitzenden Wirtschafts-, Umwelt- und Zivilisationskrisen drängen sich bereits seit Langem dem „nacktem Auge“ auf (d.h. sind mit geringem Sachwissen und wenig geistiger Anstrengung erkennbar): die existentiellen Gefahren zunehmender Entsolidarisierung, die von den deregulierten Finanzmärkten erzeugten sozialen Verwüstungen, der Raubbau an den Ressourcen der Erde, die

Folgen des steigenden Ausstoßes von Treibhausgasen... Ebenso verbreitete wie hartnäckige Widerstände dagegen, diese Ursachen bewußt zur Kenntnis und ausreichend ernst zu nehmen, können somit als (ein) zentraler Angelpunkt eben dieser Krisen verstanden werden. Anhand von konkreten Beispielen werde ich wesentliche Abwehrmechanismen (Verleugnung, Verdrängung, Regression, Reaktionsbildung...), wie auch hinter ihnen stehende (existentielle, soziale, psychologische...) Ängste und Zwänge erörtern, die diese Widerstände verständlicher machen können, was vielleicht auch helfen kann, besser mit ihnen umzugehen und sie abzubauen.

Prof. Dr. Josef Berghold: geb.1953, Sozialpsychologe; *Schwerpunkte: Solidarität/Nachhaltigkeit und Sozialdarwinismus, globale Gesellschaft, Vorurteile/Feindbilder, interkulturelle Entwicklung, italienisch-österreichische Beziehungen, Friedens- und Konfliktforschung, Deutungen des Unbewußten auf öffentlicher Ebene; Lehrtätigkeit u.a. an den Universitäten Innsbruck, Klagenfurt und Bozen; Veröffentlichungen u.a. "Vicini lontani" (Trento 2003), "Feindbilder und Verständigung" (3. Aufl. Wiesbaden 2007); Mitglied im Vorstand der GPPP*

Schumpeters „Schöpferische Zerstörung“

Uwe Langendorf

Schumpeter (1883 – 1950) hat eine frühe Theorie der ökonomischen Zyklen und Wirtschaftskrisen entwickelt, die als Vorläufer des Neoliberalismus gelten kann. Zentral ist sein Begriff der „schöpferischen Zerstörung“, der sich auch in seinem Leben widerspiegelt. Ein Vergleich mit Türckes „Erregter Gesellschaft“ soll die Bedeutung Schumpeters für das Verständnis der heutigen Krise verdeutlichen

Dr. Uwe Langendorf: geb. 1941, *Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalytiker in eigener Praxis; Analytische Ausbildung am psychoanalytischen Institut in Berlin; Dozent am C.G.Jung-Institut Berlin. Interessensgebiete: Ethnologie, Psychohistorie, Probleme der Migration und Globalisierung.*

Große Erzählung und Krisenmanagement im Römischen Reich des dritten Jahrhunderts

Ton Veerkamp

Unter "Großer Erzählung" verstehe ich das Gesamt an Loyalitäten, Vorstellungen, Erwartungen, Befürchtungen, in dem die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft ihre Lebensgeschichte miterzählt wissen und in dem die Gesellschaft sich als Ganzes darstellt. Eine große Volksreligion ist eine solche Große Erzählung, aber auch die Ideologie der bürgerlichen Gesellschaft und der Arbeiterbewegung sind/waren solche Große Erzählungen. Das Römische Reich ging im dritten Jahrhundert durch eine gigantische Krise, die die spätantike Gesellschaft als Ganzes betraf, Politik, Ökonomie, soziale Strukturen und die Ideologie. Der Gesellschaft war ihre große Erzählung abhanden gekommen und sie zerfiel. Ich sehe das als ein Paradigma für die Situation, in der wir uns jetzt befinden.

Ton Veerkamp: *Lic. Theol., geb. 1933, Theologe und Publizist, Autor und Herausgeber vieler befreiungstheologischer und globalisierungskritischer Schriften, u.a. der Reihe „Texte und Kontexte“, des Werkes „Der Gott der Liberalen“ und zuletzt der Streitschrift „Frieden mit dem Kapital? Wider die Anpassung der evangelischen Kirche an die Macht der Wirtschaft“.*

Der Gruppenprozess und die Aktienbörse 2009-2010

Florian Galler

Der Verlauf der Aktienmärkte wird als Ergebnis eines Gruppenprozesses angesehen, bei dem die Menschen als aus verschiedenen Aspekten ihrer Persönlichkeiten bestehend verstanden werden, wobei diese Persönlichkeitsaspekte unbewußt oder sogar dissoziiert sein können. Der Verlauf der Aktienmärkte wird hauptsächlich aus dem politischen Geschehen erklärt, Krieg und Frieden werden als wichtigste Einflußfaktoren betrachtet. Der Referent hat seinen Ansatz in folgendem Artikel vorgestellt: Gruppenprozess und Aktienbörse 2002 bis 2009. In: Nielsen, Bernd / Kurth, Winfried / Reiß, Heinrich (Hg.). Psychologie der Finanzkrise. Jahrbuch für Psychohistorische Forschung 10 (2009) (Mattes, Heidelberg 2009), S. 153-173.

Lic. oec. publ. Florian Galler: Diplom-Volkswirt mit Abschluß auch in Wirtschafts- und Sozial-geschichte; Repräsentant des New Yorker Institute of Psychohistory für die Schweiz; Herausgeber der Psychonomic Newsletters (siehe www.psychohistory.ch); 59 Jahre alt, lebt in Zürich.

Überleben in den Krisen: Von Krisen- und Schockzuständen, über kollektive Verdrängungsmechanismen zum Verlust von Verarbeitungs- und Gestaltungsperspektiven

Thomas Rudek

Die konkurrierende Rivalität von Krisen unterschiedlichen Typs in Verbindung mit hoch differenten Empathie- und Betroffenheitsgraden läßt sich an keinem Beispiel besser verdeutlichen als an dem alarmierenden UN-Klimabericht und seiner politischen Apathie einerseits, und an der zwangsläufigen internationalen Finanzkrise mit einem blindwütigen Polit-Aktionismus andererseits. Dem Prinzip des Aussetzens steht das hektische Prinzip von Schein-Aktivitäten gegenüber. Diese Differenz manifestiert nicht nur die ungebrochene Hegemonie des neoliberalen Denkens und Handelns im öffentlichen Diskurs der Bewußtseinsindustrie, sondern verdeutlicht die regressiv-repressive Praxis, konkrete Perspektiven und Handlungsoptionen für eine solidarische Systemtransformation aus dem kollektiven wie individuellen Wahrnehmungshorizont auszublenden bzw. zu eliminieren.

Thomas Rudek: Jg. 1961, Politikwissenschaftler, Projektleiter - Privatisierungskritiker, außerparlamentarisch und zivilgesellschaftlich organisiert: Mitinitiator einer Kampagne gegen Zwangsumzüge sowie Sprecher des Volksbegehrens "Schluss mit Geheimverträgen - Wir Berliner wollen unser Wasser zurück" und im Umweltverband der Grünen Liga (www.berliner-wassertisch.net).

Neue Werte für die Wirtschaft. Die Gemeinwohlökonomie als Weg aus der Krise

Christian Felber

Die Werte, die heute in der Wirtschaft gelten, stehen in radikalem Widerspruch zu unseren humanen Alltagswerten. In der Wirtschaft führen Profitstreben und Konkurrenz zu Egoismus, Geiz und Gier. Unsere Alltagsbeziehungen beruhen dagegen auf Werten wie Vertrauensbildung, Kooperation, Solidarität und Teilen. Dieser zerstörerische Widerspruch könnte aufgelöst werden, indem wir die Anreize für das Wirtschaften "umpolen". Das Ergebnis, die "Gemeinwohlökonomie", ist eine Alternative zu Kommunismus und Kapitalismus.

Christian Felber: Mag. Christian Felber, Jg. 1972, studierte Spanisch, Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaft in Madrid und Wien, wo er heute als freier Publizist und Buchautor lebt. Er ist Mitbegründer von Attac Österreich, vielfacher Buchautor, internationaler Referent und zeitgenössischer Tänzer. Jüngste Buchveröffentlichungen: „50 Vorschläge für eine gerechtere Welt“ (Deuticke 2006, 8. Auflage); „Neue Werte für die Wirtschaft“ (Deuticke 2008, 3. Auflage) und "Kooperation statt Konkurrenz. 10 Schritte aus der Krise" (Deuticke 2009). Seit 2008 Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien. www.christianfelber.at .

Wir leben in Utopia

Bernhard Wegener

Es wird der Blick von der Antike bis zur Gegenwart auf folgende Unterthemen gelenkt: der Staat, die Ökonomie, das soziale Leben (Freiheit, Frieden), die utopische Technik, Utopie in Kunst/Literatur, Futurologie. Utopien werden in Zeiten der Bedrängnisse, der Krisen entwickelt mit dem Ziel möglicher Realisierbarkeit in der Zukunft. Wir leben in den Utopien der Vergangenheit, von denen einige realisiert wurden, und sind dabei das Utopia der Kinder zu konstruieren. Die Dystopie oder Kakotopie der Moderne zeichnet Schreckensbilder, in einigen solcher Phantasmata der Vergangenheit leben wir. An das Grauen gewöhnt, sollen wir eine gute Zukunft konstruieren.

Dr. Dr. Dr. Bernhard Wegener: Psychologe, Theologe und Historiker; mittlerweile tätiger Rentner mit noch vielen Plänen, ist als Supervisor, Ausbilder, Dozent, Gutachter usw. tätig, „der sich über den auswendig gelernten Unsinn der Bachelor-Studiengänge ärgert. Mit partiellem technischen Wissen soll die Zukunft gestaltet werden.“ Zahlreiche wissenschaftliche Artikel in verschiedenen Fachgebieten.

Krisen 1789-2009 - einige Denkansätze

Brigitte Demeure

Das kollektive Leben wird durch gemeinsame Vorstellungen strukturiert. Aber die heutige Krise bedeutet auch das Scheitern der "großen Erzählungen" (so der Philosoph Dany Robert Dufour), die Erschütterung des gemeinsamen „metapsychischen Rahmens“ (so der Psychoanalytiker René Kaës). Die Krise, die wir jetzt erleben, ruft in Frankreich politische Reden hervor, die sich auf die Krise der Französischen Revolution beziehen. Wir werden versuchen, den roten Faden zu erkennen, der vielleicht beide Geschehnisse miteinander verbindet.

Brigitte Demeure: Doktorandin der Geschichte, Dozentin an der Universität Avignon, in der Wirtschaft tätig; Vorsitzende der Société Française de Psychohistoire.

Große (adelige) Bastarde – ein Sohnestypus der Krisenheroik in seinem „Goldenen Zeitalter“ vom 14. bis 16. Jahrhundert

Heinrich Reiß

1. Zum Beispiel: Johann von Österreich/Don Juan d’Austria (1547 – 1578) und Margarete von Parma (1522 – 1586): Halbgeschwister, nichteheliche Kinder des Kaisers Karl V. (1500 – 1556), und der einzige eheliche Sohn Philipp II. (1527 – 1598)
2. Quantitäten: Heraldik, natürliche und legitime Verwandtschaft, die zwei Körper der Königin
3. Qualitäten: Großbastard Anton von Burgund (1421 – 1504) im „Goldenen Zeitalter“
4. Ambivalenzen: Könige und Generationen, Ehefrauen und eine flexible Moral, Bastardfiguren real und literarisch
5. Verschränkungen: Die Alexanderromane und der Orient; Türkendiskurs, Exkurs zur Knabenlese und den Janitscharen
6. Dissonanzen: Christine de Pizan, der Rosenroman und die Stadt der Frauen; Exkurs über die Schar der künftigen Erzeuger; niedrige Illegitime und eine neue Moral

Heinrich Reiß: *Lehrer an einer fränkischen Hauptschule; Mitglied im Vorstand der GPPP; Mitarbeit im Arbeitskreis „Analyse von Gruppenfantasien“; Mitherausgeber des Jahrbuches für psychohistorische Forschung; Vortrags- und Forschungstätigkeit in den bundesdeutschen „Geschichtswerkstätten“ ab den 1980er Jahren u.a. zur biographischen Irritation in Film und Text, zu dörflicher Kommunikation und zeitgenössischen Hexenvorstellungen, zu Funktionen des NS-Vergleichens, zu Metaphorik und Symbolkampf z. B. in der Arbeiterbewegung.*

Charlotte Schönfeldt: Dipl. Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Kunst- und Gestaltungstherapeutin; Berlin.

Anne-Ev Ustorf: 1974 in Hamburg geboren. Sie studierte Geschichte und Kunstgeschichte an der University of York (B.A.) und am Courtauld Institute of Art der University of London (M.A.) in England. Während eines kurzen Ausflugs in die PR entdeckte sie ihre Liebe zum Schreiben und volontierte anschließend bei einer Hamburger Stadtzeitschrift. Seit 2003 ist sie als freie Autorin mit den Schwerpunkten Psychologie, Bildung und Gesellschaft für verschiedene Print-Magazine und überregionale Tageszeitungen tätig. Im August 2008 erschien ihr Sachbuch "Wir Kinder der Kriegskinder: Die Generation im Schatten des Zweiten Weltkriegs". Sie lebt in Hamburg.

Bernd Nielsen: geb. 1957, Evangelischer Theologe und Pastor für Kulturdialoge im Kirchenkreis Hamburg West / Südholstein; Zusatzausbildung als Hypnosetherapeut mit systemischem Ansatz; Psychohistoriker seit 1990, Vorsitzender der GPPP. Sein Hauptinteresse gilt religions- und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, Ansätzen der Psychohistorie in Anlehnung an Kleinianische und Relationale Psychoanalyse sowie einer allgemeinen Hermeneutik und interdisziplinären Epistemologie der Psychohistorie. Verschiedene Publikationen über psychohistorische Themen; z. Zt. Doktorand an der Universität Flensburg mit einer Dissertation zum Thema „Apokalyptik im Zeitalter neoliberaler Hegemonie“.